

**»Star Trek kontra Technodystopien«
Unser Verhältnis zur Technologie im 21. Jahrhundert.**

***Call for Papers*
*Psychologie und Gesellschaftskritik***

Psychologie und Gesellschaftskritik befasst sich in einem für 2014 geplanten Themenheft mit der Bedeutung von Technik und Technologie in unserem täglichen Leben.

Zwei wesentliche Fragestellungen sollen dabei im Vordergrund stehen: 1: *Wie lässt sich unser grundsätzliches Verständnis von Technik in der Moderne charakterisieren und welche Konsequenzen und möglichen Alternativen erwachsen aus einem solchen Bezug?* 2: *Inwieweit hat sich unser Umgang mit Technik und Technologie in den letzten Jahrzehnten verändert? Inwieweit sind durch solche Veränderungen neue Handlungsmöglichkeiten entstanden oder alte blockiert worden? Welche neuen Qualitäten im Umgang mit der Technik lassen sich gerade auch mit der Herausbildung des Web 2.0 ausmachen? Dieser Fragekomplex spricht vor allem auch empirische Arbeiten an.*

1. Ein Ausgangspunkt zur Beantwortung dieser Frage könnten die Betrachtungen von Technologie in der Phänomenologie, und daran anschließend der Frankfurter Schule sein, die unser Technikverständnis bis heute entscheidend prägen: Technologie, wird häufig als interferierend mit dem sozialen Leben und der Utopie einer harmonischen Zukunft der Menschheit verstanden. Sie kann nicht schlicht genutzt, modifiziert und reformiert werden. Statt dessen muss sie, als potenzielle Gefahr, kontrolliert und von der sozialen Welt abgeschottet werden. Aus einem solchen Verständnis folgt dann häufig der Aufruf zum Rückzug aus der technischen Sphäre verbunden mit einer Hinwendung zur *Natürlichkeit*. Demgegenüber steht die Einsicht, dass Technik und Technologie einen notwendigen Bestandteil der Moderne darstellen, der nicht schlicht ignoriert werden kann.

Ausgehend von diesen Betrachtungen ließe sich an dieser Stelle fragen: *Inwieweit ist unser Verhältnis zur Technik/Technologie auch anders denkbar, lässt sich etwa ein Verständnis von Technikkultur entwerfen, das den Bereich der Technik in das soziale Leben einschließt? Wie würde sich dies sozialpsychologisch auswirken? Wie kann Technik jenseits der Idee eines externen Bereichs bloßer Anwendung und Kontrolle verstanden werden? Und welche (psychische) Funktion erfülle sie dann beim Umgang mit Umwelt?*

2. Eine mögliche Herangehensweise an diesen zweiten Frageblock des Themenheftes wäre es, das Web 2.0 als eine *Turbulenz* zu verstehen: Die technischen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben zuvor unverbundene Bereiche des Lebens in Beziehung gesetzt: Zeitschriften, Fernsehen, Briefkommunikation, Werbung, Wissenschaft, soziale Kommunikation usw. sind durch das Internet miteinander verbunden. War der "Benutzer" früher noch als "Leser" oder "Zuschauer" weitestgehend auf den Konsum von Angeboten angewiesen, so wird er heute simultan zum Rezipienten und Produzenten. Gleichzeitig haben sich die Möglichkeiten und Geschwindigkeiten der Verbreitung und Pluralisierung von Informationen wie auch deren Qualität extrem verändert und erweitert. Darüber hinaus sind diese Ereignisse keineswegs ausschließlich auf die digitale Welt beschränkt; man denke nur an die Rolle der sozialen Medien in der Occupy Bewegung, im arabischen Frühling oder auch im Syrienkonflikt. In all diesen und in weiteren Fällen lässt sich einer neue Form von interconnectedness der Benutzer feststellen: zunächst chaotisch erscheinende Netzwerke von Individuen sind in der Lage innerhalb kürzester Zeit kollektive zu bilden, die gemeinsam bestimmte Ziele verfolgen. Dabei sind solche

Strukturen permeabel, selten von Dauer und verschwinden häufig sobald das jeweilige Ziel erreicht ist.

Hier ließe sich fragen: *Was ist die Potenzialität dieser neuen Formen von Organisation ohne oder mit minimaler Koordination? Welche Gefahren ergeben sich aus diesen Formen von interconnectedness und Permeabilität? Welche psychischen und sozialen Veränderungen gehen mit dieser Entwicklung einher?*

Die Zusendung von Ideen, kurzen Abstracts oder bereits ausgearbeiteten Manuskripten erbitten wir bis zum 1. Dezember 2013 an den Heftherausgeber

Martin Dege
Department of Political Science
Yale University
martin.dege@yale.edu

oder an unsere Redaktionsadresse

redaktion@pug-online.de

bzw. postalisch an folgende Anschrift:

Redaktion Psychologie & Gesellschaftskritik
c/o Dr. Ulrich Kobbé
iwifo-Institut
Postfach 30 01 25
D-59543 Lippstadt